

Die Rindfleischversorgung.

Die vielfach hervorgetretene Erregung weiter Bevölkerungskreise über die neue Regelung der Rindfleischabgabe hat das Ernährungsamt veranlaßt, über diese Angelegenheit sich eingehend zu äußern und die getroffenen Verfügungen zu erläutern und zu begründen. In einer Besprechung mit den Vertretern der Tagespresse gab der Präsident des Amtes Dr. Paul eine einheitlich gehaltene Darstellung, der er die Bemerkung vorausschickte, daß die verschiedenen kritischen Abhandlungen über die Rationierung immer von der täglichen Sachlage ausgegangen seien, die naturgemäß mancherlei Unzulänglichkeiten, wie sie bei Neuerungen im Anfange sich einstellen, aufzeigte. Die Bevölkerung möge bedenken, daß das Ernährungsamt darauf bedacht sein müsse, die Fleischversorgung Wiens in geregelte Bahnen zu bringen. Nach Maßgabe der verfügbaren Fleischmengen wurde die Festsetzung der Kopfquote von 20 Dekagramm eingeführt. Daran muß das Ernährungsamt festhalten, sonst besteht die Gefahr, daß der alte chaotische Zustand wieder eintritt, daß die beabsichtigte dauernde Regelung illusorisch wird. Die stürmischen Szenen in der Großmarkthalle sind hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß bei der rationierten Abgabe Überschüsse erzielt wurden. Es war eben den Fleischhauern eine Fleischmenge für die beiden Verkaufstage zugewiesen worden. Pflicht der Fleischhauer wäre es gewesen, das Publikum darüber aufzuklären. Statt dessen sagten sie den Käufern mit einer gewissen Absichtlichkeit: „Hier ist Fleisch, aber wir dürfen es nicht ausgeben.“ Infolgedessen ist es zu den erregten Szenen gekommen.

Präsident Dr. Paul besprach sodann die Vorbereitungen auf Einführung der Zentralschlachtung in Wien, die die Fleischversorgung Wiens für die Zukunft sichern soll. Die Fleischhauer und auch die Gemeinde Wien stimmten dem Plane grundsätzlich zu. Da die ungarische Regierung der Vieh- und Futterverkehrs-U.-G. in Budapest das ausschließliche Recht der Aufbringung und des Exportes von Rindern übertrug, mußte sofort in Oesterreich eine Stelle geschaffen werden, die das aus Ungarn nach Oesterreich abzustellende Vieh zentral übernimmt und entsprechend verteilt. Es wurde vom Amte für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Finanz- und Ackerbauministerium die Errichtung einer selbständigen „Amtlichen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch in Wien-St. Marg.“ durchgeführt. Diese Uebernahmestelle, die durchaus keine auf Gewinn berechnete Zentrale ist, sondern unter strengster staatlicher Kontrolle vollständig vom Staate erhalten wird, wobei auch alle Regien vom Staate getragen und keinerlei Kosten auf Produzenten oder Konsumenten überwält werden, mußte sofort ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Deckung des Wiener Fleischbedarfes erfolgt durch die ungarischen Zufuhren und durch die Aufbringung in einzelnen Kronländern. Beim Einlangen aller in Aussicht stehenden und der Berechnung zugrunde liegenden Zufuhren beträgt die Kopfquote wöchentlich 20 Dekagramm Rindfleisch. Präsident Dr. Paul erwähnte hierbei, daß die deutsche Wochenkopfquote an Fleisch 25 Dekagramm beträgt, wobei jedoch sämtliche Fleischsorten und auch Würste nur auf die Fleischkarte abgegeben werden. (Allerdings ist zu bedenken, daß in Deutschland die Kartoffelquote pro Woche 7 Pfund beträgt! — Red.)

Die Behörde hatte zuerst die Absicht, sich mit der Quotenfestsetzung bis zur Einführung der Zentralschlachtung (15. Mai) zu begnügen. Da die Vertreter der Gemeinde und fast alle Konsumentenvertreter ununterbrochen darauf hingen, daß die Doppelversorgung überhand nehme, und ganz besonders der Uebelstand bemerkbar wurde, daß beträchtliche Mengen Fleisch vom Wiener Markte in die Umgebung, namentlich aber in die Orte längs der Landesbahn nach Ungarn, ja sogar bis Preßburg verschleppt wurden, sah sich das Amt für Volksernährung gezwungen, den Bezug der rationierten Fleischmenge an den Einlaufschein zu binden. Es war von vorneherein klar, daß eine solche Anordnung mangels einer zweckentsprechenden Rationierung zu gewissen Unzulänglichkeiten führen mußte, die aber der Behörde immerhin erträglich erschienen als Doppellauf und Verschleppung. Ganz unbegründet ist jedoch der Vorwurf, daß durch die neueinsetzende zentrale Bewirtschaftung Lebensmittel verderben.

Das Amt für Volksernährung gibt sich der Hoffnung hin, daß — hauptsächlich durch Einführung der zentralen Schlachtung — noch gewisse Mißstände beseitigt werden können. Bei deren Einführung geht die Regierung allerdings von der Voraussetzung aus, daß alle beteiligten Kreise, namentlich die Fleischhauer, in zweckentsprechender Weise und in vollem Verständnisse mitarbeiten.

Das Pferdefleisch.

An den Vortrag knüpfte sich eine Besprechung. Präsident Dr. Paul erteilte auf verschiedene Fragen Aufschluß. Vor allem bemerkte er, daß das Ernährungsamt erwäge, auch den Mindestbemittelten, die zum Bezuge von Wohlfahrtsfleisch berechtigt sind und in der letzten Woche Pferdefleisch erhielten, auch Rindfleisch zuzuwiesen. Eine solche Maßnahme würde zur Folge haben, daß Pferdefleisch an andere Verbraucher abgegeben werden muß, die bisher Rindfleisch bezogen haben. Denn die verfügbaren Mengen Rindfleisch reichen nicht zur gleichmäßigen Beteiligung sämtlicher Konsumenten, die Mindestbemittelten eingerechnet, hin. Wer wird dann das Pferdefleisch nehmen wollen? Der betroffenen Käufer wird sich dann zweifellos eine Erregung und Unruhe bemächtigen.

Die Quote für Gemeinschaftsflächen.

Bezüglich der Versorgung der Gemeinschafts-, Anstalts- und Betriebsflächen mit Rindfleisch erklärte der Präsident, daß das Ernährungsamt bisher an eine Herabsetzung der Kopfquote von 50 Dekagramm nicht gedacht hat. Heute findet mit den beteiligten Faktoren im Beisein von Vertretern der Gemeinde Wien eine Besprechung im Ernährungsamte statt, die über diese strittige Frage beraten wird. „Hoffentlich werden wir“, bemerkte Dr. Paul, „zu einem beide Seiten befriedigenden Entschlusse gelangen“. Auch hinsichtlich der Beteiligung der Gastwirtschaften mit Rindfleisch wird eine Reform vorgenommen werden müssen, um die Doppelversorgung nach Möglichkeit abzustellen, sei es durch Einführung der früher schon vorgeschlagenen Gasthauskarte oder durch andere einschränkende Maßnahmen.

Rumänische Schweine auf dem Wiener Markt.

Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß am 18. und 20. April größere Transporte rumänischer Schweine nach Wien kommen, ungefähr 800 Stück, die in der Großmarkthalle und bei bestimmten Selhern mit Zugrundelegung einer Kopfquote von einem halben Kilogramm zur Abgabe gelangen werden. Es sind leichtgewichtige Schweine minderer Qualität.